

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Voigtländer's Rheinbuch

Voigtländer, Robert

Kreuznach, 1872

Das Alsenzthal

[urn:nbn:de:bsz:31-122182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122182)

die Salinen eigene Quellen, eigene Gast- und Logirhäuser haben.

Wer die Gans u. den Rheingrafenstein besuchen will, möge besser von Kreuznach aus, bei der Haltestelle am Bad vorbei, über das weit sichtbare sogen. „Tempelchen“ gehen, vom Tempelchen 10 Min., dann r. Fusspfad durch das Wäldchen nach dem Rheingrafensteiner Schlösschen, oder vom Tempelchen auf dem Fahrwege bergauf in 20 Min. nach der zum Schlosse abzweigenden Fahrstrasse (an derselben eine Rest.); beim Schlosse r. hinauf (Wegweiser) in 15 Min. zur Gans; von Kreuznach bis hierher 1½ St. Die *Gans ist ein Felsenkopf (321 Mtr. ü. d. M.) mit prachtvoller Fernsicht über einen Theil des Nahethals, nach dem Donnersberg, bis zum Odenwald (Melibocus); von der „Gans“ etwas zurück r. den ersten Waldweg in 20 Min. zum Rheingrafenstein (circ. 220 Mtr. ü. d. M.) hinunter, von da zur Nahe und hinüber nach Münster. Der Weg von Münster zum Rheingrafenstein hinauf (30 Min.) ist anstrengend.

Von Kreuznach über das Tempelchen mit Umgehung der Gans, nach dem Rheingrafenstein (Wegweiser dahin am Schlösschen; 3 Min. hinter demselben theilt sich der Pfad; man gehe rechts) nach Münster a. St. in 1 St. 30 Min.

In Bezug auf Fernsicht gebührt in der Umgebung von Kreuznach und Münster zwar der „Gans“ der Preis, allein in anderer Beziehung nicht minder beachtenswerth ist der *Rheingrafenstein. Die Rheingrafen wurden ihrer Güter im Rheingau (*Rheinberg* bei Lorch, S. 169) verlustig erklärt und nahmen nun ihren Sitz hier. Strafe wegen Raubes hatte sie aus dem Rheingau vertrieben, aber auch hier setzten sie dies Gewerbe fort, bis ein Heer unter Johann II. v. Sponheim die Oeffnung des Raubnestes erzwang. Die Burg wurde 1689 von den Franzosen zerstört. Der Rheingrafenstein besteht aus zwei mit Ruinen gekrönten imposanten Porphyrfelsen, die aus schwindelnder Höhe beinahe senkrecht zur Nahe hinabgehen. An den R. knüpfen sich verschiedene Sagen (s. Pfarrius, das Nahethal in Liedern, Kreuznach 1869). Am Fusse des Felsens liegt das Huttenthal.

Zum *Rothenfels (316 Mr. ü. d. M.) führt von Münster ein in Serpentinaen neuangelegter ziemlich bequemer Fusspfad (nicht zu fehlen, 20 M.). Die Aussicht nach allen Richtungen ist vorzüglich, besonders in die Klüfte des Felsens selbst und in die Tiefe.

Das Alsenzthal.

Durch dieses freundliche Thal führt seit Mai 1871 die **Alsenzbahn** (S. 6), welche die kürzeste Verbindung zwischen dem Mittelrheine und der westl. Pfalz u. Elsass bildet; sie erschliesst mehrere schöne und interessante Punkte einem bequemen Verkehr. Die Bahn hat eine Länge von 6,56 Meilen und mehrere Tunnels; in Münster a. St. (s. oben) schliesst sie an die Rhein-Nahe-B., in Hochspeyer an die Pfälzische (Bex-

bacher B.) Linie Ludwigshafen - Neunkirchen (Saarbrücken) an. FZ. Münster-Hochspeyer 1⁵⁰—2 St.

Von Münster a. St. in 15 M. nach Df. u. Stat. **Ebernb**urg; eine eiserne EB.-Brücke, auch für Fussgänger und Fuhrwerk, über die Nahe, welche hier die Grenze zwischen Preussen und der bayrischen Pfalz bildet, verbindet beide Ufer.

Reisende, die vom Rhein resp. von Kreuznach her kommen und in Münster (Wagenwechsel) nicht sogleich Anschluss finden, werden den nur 15 Min. langen Weg nach Ebernburg am Besten zu Fuss machen.

Auf nicht hohem Bergkegel liegt, bequem zu ersteigen (10 Min.), die ***Ebernb**urg.

Diese gehörte einst den rheinfränkischen Fürsten und salischen Kaisern u. gelangte im Mittelalter an die Sickingen, 1750 an Kurpfalz und 1816 an Bayern. Die E. wurde berühmt durch Franz v. Sickingen, der auch hier längere Zeit Ulrich v. Hutten beherbergte. Hierher liess dieser seine Buchdruckerpresse vom Schloss Steckelberg bringen und veröffentlichte mehrere seiner berühmten an das deutsche Volk gerichteten Streitschriften. Schwebel las hier die erte Messe in deutscher Sprache. Nach Franz von Sickingen's Falle auf seiner Veste Landstuhl (S. 87) wurde auch die Ebernburg zerstört; in die Ruinen sind moderne Gebäude, Gastzimmer und Rest.-Lokale enthaltend, hineingebaut.

Der Besuch von Touristen, sowie von Kurgästen aus Kreuznach u. Münster ist an schönen Sommertagen von Morgens bis Abends kaum unterbrochen. Im Burghofe ist ein 94 Mtr. tief in Fels gehauener Brunnen, ferner eine Anzahl Kugeln u. altes Kriegsgeräthe, beim Aufräumen des Schuttes gefunden. Die Fernsicht ist zwar beschränkt, nichts destoweniger der Blick nach dem Münsterthal, dem Rothenfels und der Altbaumburg ausgezeichnet.

Am Fusse des Burgberges liegt Df. **Ebernb**urg (Bier u. Rest. in Günther's Brauerei u. im Sickingen Hof; Wein bei Schneider), durch welches der Fahrweg (25 Min.) auf die Burg führt.

Seitenpartie nach Ruine ***Montfort** und dem **Lemberg**. Von der Ebernburg über *Bingart* in nahe 2stündl. Fusswanderung zu den Ruinen des auf einem Bergkegel am Fusse des Lembergs liegenden Raubschlosses **Montfort** (ländl. Bewirthung unten im Montforter Hofe). Der **Lemberg** (408 Mr.) bietet nur in nördl. und nordöstl. Richtung gute Fernsicht, über einen Theil des unteren Nahethales und den Soonwald. Wer den Lemberg und Montfort besucht, geht von Bingart zuerst auf den Lemberg (mit Führer von Bingart aus) in 1 $\frac{1}{4}$ St.; dann herunter nach Montfort in $\frac{3}{4}$ St. Von Münster oder Ebernburg aus erfordert die Partie $\frac{1}{2}$ Tag.

Die Ebernburg nächste Stat. ist Altbaumburg, FZ. 8 Min. Ueber dem Dorfe die Ruine der *Altbaumburg, in 20 Min. zu ersteigen.

Von Münster aus angenehmer Weg durch das Hutten-
thal (S. 178), dann r. hinauf (Wegweiser) in 1½ St. zur Alt-
baumburg; zurück zu Fuss auf Chaussée in ¾ St. oder pr. Bahn.
Auf der Burg (Rest.), einst im Besitze der Raugrafen, schöne
Aussicht nach der Ebernburg und dem Rothenfels; Durchblick
durch das Salinenthal nach dem Niederwald bei Rüdesheim. Auf
einem nahen Hügel südl. liegen die Reste der Burg *Treuenfels*.

Die Stationen der Alsenzbahn folgen sich rasch. Bei der
nächsten Stat. Hochstätten öffnet sich r. das *Moschelbach-*
thal; man sieht die Ruine Moschel-Landsberg: Folgt das
Städtchen **Alsenz** (Post n. Meisenheim in 2 St.). Von Alsenz in
½ St. über *Niedermoschel* nach dem Städtchen **Obermoschel**,
bei dem sich der mit den Ruinen der Moschel-Landsburg gekrönte
Berg erhebt. Hier befinden sich mehrere ausgebeutete, daher
verlassene Quecksilbergruben. Die Burg war im 17. Jahrhund.
zeitweise Residenz Zweibrücker Fürsten, und wurde 1689 von
den Franzosen zerstört. Die Aussicht über die nähere Umgebung
ist interessant, Fernsicht beschränkt.

Unmittelbar hinter Stat. Alsenz durchheilt der Zug einen
Tunnel. Hier grosse Sandsteinbrüche, werthvolles u. gesuchtes
Baumaterial liefernd; die EB. führt in zahlreichen Curven, immer
an den Ufern der Alsenz, von beiden Seiten von niedrigen Berg-
ketten umrahmt, im Wiesenthale hin. Bei der nächsten Stat.
Mannweiler r. ob. Ruine *Randeck*. Bei Stat. *Bayerfeld-Cölln*
erhebt sich der *Stahlberg*, an dem sich Quecksilbergruben be-
finden. Dann Stat. *Dielkirchen* und **Rockenhausen**, bis in
dessen Nähe die Rebe noch leidlich gedeiht.

Rockenhausen. Fahrzeit von Bingerbrück 2 St., von Münster a.
St. 1 15, von Hochspeyer 1 5 von Winnweiler 22 M. Gasthaus zum deutschen
Hause (Kiltz) i. d. Stadt. Rest. (auch einige Logirzimmer) bei *Ammann, am
Bhf., gutes Bier, Wagen nach dem Donnersberg, u. zur. zu 7–8 fl. zu haben;
vorher accordiren!

Der Donnersberg.

Der Aufgang zum Donnersberg findet entweder aus dem
Alsenzthal oder von Alzey her statt, von beiden Seiten
jetzt bequem zu erreichen. Im Alsenzthale ist bei der Stadt
Rockenhausen (Stat.) der bequemste Aufgang, so dass ein guter
Fussgänger in einem Tage nicht allein den Donnersberg besuchen,
sondern auch die leicht anzuknüpfende weitere Partie durch das
Mordkammer- und Falkensteiner Thal ausführen kann. Nicht
allein für die vom Rhein oder Kreuznach Kommenden ist Rocken-
hausen der beste Aufgangspunkt, sondern auch für die aus westl.
Richtung Kommenden; Letztere erreichen zwar Stat. Winn-
weiler, in deren Nähe des Falkensteiner Thal mündet, früher

als Rockenhausen, indes ist der Aufgang durch das Falkensteiner Thal und die Mordkammer oft sehr steil und beschwerlich, während von Rockenhausen aus Chaussée bis Dannenfels, nahe am Gipfel des Donnersberges, führt.

Auf der Chaussée östl. bis vor die Stadt, wo sie l. nach Dielkirchen, r. nach Kirchheimbolanden führt (Wegweiser) auf letzterer Strasse in 1½ St. bequem bergan nach dem Df. *Marienthal* mit hübscher neuer Kirche. Erst vorn, dann l. sieht man die hochgelegene Burgruine *Rupertsecken*, r. den Donnersberg. Von Marienthal bis zum *Bastenhaus* (Wegw.) ½ St., kurz vor demselben theilt sich die Chaussée, l. nach Kirchheim-Bolanden, r. nach **Dannenfels**, das man durch einen Wald (schöner Durchblick nach der Gegend r. Alzey, Worms u s w.) von meist Edelkastanien in ½ St. erreicht. (Gasth. bei *Gümbel, einfach und gut).

Mann kann auch schon von Marienthal aus den Berg besteigen, jedoch nur mit Führer; über Dannenfels ist der Weg weit bequemer und mit nur geringen Umweg verbunden; die von Marienthal den Berg Besteigenden wolten nicht übersehen, beim Wirth *Doerr* daselbst den Schlüssel zum Ludwigsthurm mitzunehmen, den der Führer zurückbringt.

Von Dannenfels bis hinauf auf den Berg ist ein Führer nur des bei Wirth Gümbel mitzunehmenden Schlüssels wegen nothwendig. Nahe dem Gasthaus leitet der Weg, mit Wegweisern „Nach dem Hirtenfels“ versehen, in 25 M, hinauf; vom Hirtenfels in 5 M. zum Ludwigsthurm, von da in 10 M. zu dem schon sichtbaren Königsstuhl. Wer nicht das Mordkammer- und Falkensteiner Thal besuchen will, geht von hier nach Dannenfels zurück.

Die von der Richtung Worms-Alzey Kommenden gehen (auch Post zwischen Alzey-Kirchheim-Bolanden) von Alzey über Kirchheim-Bolanden (3 St.) nach Dannenfels, (2½ St.) Chaussée, nicht zu fehlen. EB.-Linie Alzey-Langmeil. (Donnersberg-Bahn) im Bau.

Der ***Donnersberg** (722 Mr ü. d. M.) ist einer der höchsten Berge der Pfalz, v. Tacitus *Mons Jovis* genannt, hat ein ausgedehntes Plateau, das jetzt mit jungen Tannen bewaldet, von den Resten einer, 4303 Mr. im Umfang haltenden Steinumwallung umgeben ist, ähnlich der, wie man sie auf dem Teufelsfelsen bei Dürkheim, u. dem Altkönig im Taunus findet. Dass Römer auch hier hausten, beweisen hier aufgefundene Denksteine, Münzen und dergl.

Die einzigen Aussichtspunkte sind die obengenannten; der Hirtenfels mit herrlichen Blick nach der Rheingegned, r. der Dom von Speyer; bei hellem Wetter sieht man den Rhein selbst an mehreren Punkten, während vom Königsstuhl vorzüglicher Fernblick in die Gebirgswelt der westlichen Pfalz, des Hoch- und Idarwaldes und des Hunsrückens gestattet, und von dem 1864 errichteten Ludwigsthurm nach allen Seiten freier Umblick erlaubt ist. Jedenfalls zählen die Aussichtspunkte des Donnersbergs mit zu den die schönsten Panoramen enthaltenden des

Pfalz. Nahe dem Thurm liegt das Jagdhaus, wo im Sommer frugale Erfrischungen zu haben sind.

Am Donnersberg liegen die kaum noch sichtbaren Reste der Burgen *Dannenfels*, *Wildenfels* und *Hohenfels*, von Touristen nicht besucht.

Vom Königsstuhl (unbedingt mit Führer, durch herrlichen Hochwald steil hinab) in das *Mordkammerthal*; enges Wiesenthal an dessen Rande, am Fusse der Kuppe des Donnersbergs, der Mordkammerhof liegt; hier trefflicher Blick auf Dorf und Ruine Rupertsecken. Jetzt nach Dorf und Ruine Falkenstein. Vom Königsstuhl bis hierher $1\frac{1}{4}$ St.

Die Lage der *Ruine Falkenstein, Eigenthum des H. v. Gienanth, ist höchst malerisch bei dem Dörfchen gl. N., das sich neben den auf mächtigen steilen Felswänden thronenden Ruinen, bis in den Thalkessel hinabzieht. 1135 kommt diese Veste zuerst urkundlich vor; als Herr v. Falkenstein wird 1233 ein Philipp von Bolanden genannt, der nun als Philipp I., eigentlich Gründer der hiesigen Linie wurde. Er war Hüter der auf dem Trifels aufbewahrten Reichskleinodien und der deutsche König Richard Cornwallis heirathete dessen Tochter. Durch Heirath und Erbschaft wuchs der Besitz der Falkensteiner bedeutend, bis endlich die Falkensteiner Linie sich theilte und diese Burg 1456 an Wyrich von Daun und Herrn von Oberstein, dessen Nachkommen sich Graf v. Falkenstein nannten, kam. Später kam Burg und Gebiet an Lothringen und dann an Oestreich, welches Falkenstein nebst einer Anzahl, unter ein Oberamt in Winnweiler vereinigten Dörfern, bis zur französ. Revolution, Ende vorigen Jahrhunderts, besass. Die Burg hatte schon im 30jr. Kriege sehr gelitten, 1647 wurde sie von den Franzosen vollends gesprengt.

Von hier ab ist ein Führer nicht nöthig. Der Weg führt auf Fahrstrasse in dem anmuthigen Falkensteiner Thale in $\frac{3}{4}$ St. an den Wambacher-Hof nach Hochstein (Eisenwerk des H. v. Gienanth) und in $\frac{3}{4}$ St. nach Stat Winnweiler. Auch kann man etwas näher, vom Wambacher-Hof nach Imsbach ($\frac{1}{4}$ St.) gehen, bei dessen ersten Häusern ein Pfad quer durch Wiesen über einen kleinen Bergrücken, bei der über Winnweiler gelegenen Kapelle vorbei, direct nach Winnweiler führt. Wer bei Station Imsweiler die Bahn erreichen will, geht vom Wambacher Hofe über die Hochsteiner Hütte und *Schweissweiler* in nahe 1 St. nach Imsweiler.

Von Rockenhausen in 9 Min. *Imsweiler*; zwischen hier und der nächsten Stat. Winnweiler (12 Min.) liegt am Ausgange des Falkensteiner Thales Df. *Schweissweiler* und die v. Gienanth'sche Eisenhütte bei *Hochstein*. **Winnweiler** ist eine Hauptstat. der Alsenzbahn.

Bei der nächsten Stat. *Langmeil-Münehweiler* zweigt die im Bau begriffene *Donnersberg-Bahn* (nach Alzey) ab.

Folgen *Sembach-Neuhemsbach* und nach einem grossen Tunnel *Enkenbach* (S. 87), dann *Hochspeyer* (S. 86). Auf einem grossen Theile der zuletzt durchfahrenen Strecke hat man schöne Waldungen, in Laub- und Nadelholz, zwischen ihnen oft grosse Sandsteinbrüche, besonders bei Enkenbach.

Münster-Staudernheim.

(2,0. FZ. 22 M.) Von M. führt die EB. durch einen mächtigen Fels-Einschnitt in Porphyry, aus diesem heraustretend l. die Ebernburg, r. die grotesken Porphyrywände des Rothenfels, dann unmittelbar hintereinander 2 Tunnels, hinter diesen *Norheim*, bekanntes Weindorf; hier *Rückblick zum Rothenfels. Im freundlichen Thale, immer am l. Ufer der Nahe, l. der Lemberg, r. rebenbedeckte Berge, nahe der Stat. Wald-Böckelheim, r. unter Schloss-Ruine **Böckelheim** vorbei.

Schloss B. kommt schon als Besitz der fränk. Herzöge vor und wurde 1689 von den Franzosen zerstört. B. war die Burg, wohin angeblich von Burg Klopp aus (S. 152) Kaiser Heinrich IV. von seinem Sohne in weitere Gefangenschaft gebracht wurde, nachdem er in Ingelheim von den Erzbischöfen der Reichskleinodien gewaltsam entkleidet war (Busse vor Gregor VII. im Schlosshofe zu Canossa; s. u. „Hammerstein“). $\frac{1}{2}$ St. von der Stat. liegt Waldböckelheim (Gasth. z. *deutschen Haus*), der Flecken, von welchem die Stat. den Namen hat, mit einer neuen stattlichen Kirche.

Nach Durchfahrt der Booser Tunnels kommt man zur nächsten Stat. **Staudernheim**, Halteort für die Besucher vom ***Disibodenberg**. Ueber die „Landgrafenbrücke“ nach

Staudernheim.

Post 3mal täglich nach Meisenheim im Anschluss an die Züge (FZ. 120). Gasth. zum ***Salmen** (Will), mit Garten; deutsches Haus. Ganz bequemer Weg in 15 Min. bis zur Ruine; erst Chaussée, dann hinter dem bayr. Grenzpfahle l. ab.

Disibod verbreitete im 7. Jahrh. hier das Christenthum und legte am Fusse des Berges eine Klausur, später ein Kloster an; das auf dem Berge wurde erst 1108 von Erzbischof Ruthard zu Ehren Disibod's erbaut, und in der Kirche wurden 1139 die Gebeine des Heiligen, die bisher im Kloster unten am Berge geruht hatten, beigesetzt. Nach der Reformation gerieth das Kloster in Verfall. Die vorhandenen Ruinen sind sehr interessant; die von dem früheren Besitzer Hr. *Wannemann* († 1863) geschaffenen freundlichen Anlagen bedecken den Berg (der Gärtner als Führer). Treffliche Aussicht in das Nahe- und Glanthal. Der Besuch ist selbst bei beschränkter Zeit ausführbar, da ein paar Stunden genügen, die nur 25 Min. von der Station entfernten Ruinen zu besuchen.